

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 36 (1920)

Heft: 33

Artikel: Ablauf der Fristerstreckungen für Erfindungspatente und gewerbliche Muster und Modelle

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-581191>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: **ZÜRICH** Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

Telegramme DACHPAPPVERBAND ZÜRICH · Telephone-Nummer Seinsu 3636

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton Teerfreie Dachpappen

4284

nischen Kongo und die Tschechoslowakei, also auf eine ganze Reihe von kleineren Lieferanten.

Bemerkenswert sind die Verschiebungen in der Einfuhr von eichenen Brettern, bei denen wiederum Frankreich mit 40% des Totalimportes an erster Stelle der Lieferanten steht. Im zweiten Rang folgt Deutschland, während Polen und die Tschechoslowakei mit geringeren Mengen partizipieren.

Bei Nadelholzbrettern dominiert die deutsche Einfuhr mit annähernd 60% unserer Gesamteinfuhr; auf Österreich und die Tschechoslowakei entfällt fast der ganze Rest des Importes. Einfuhrpreis 21 Fr. 80 per 100 kg.

Über die Einfuhr von Faßholz sei bemerkt, daß sie zur Hauptsache aus Frankreich, zu kleineren Teilen aus Polen stammt. Der Einfuhrmittelpreis beträgt pro 100 kg 44 Fr.

Für Fourniere ist wieder unser westlicher Nachbar die wichtigste Bezugsquelle, der Deutschland, Polen und die Verein. Staaten an Bedeutung wesentlich nachstehen.

Daß die Möbeleinfuhr — da es sich hier ja nicht um Rohstoffe, sondern um Fabrikate handelt — zum größten Teil aus Deutschland stammt, dürfte allgemein bekannt sein, dies gilt speziell für die billigen Fabrikwaren. Weniger bekannt wird dagegen sein, daß auch Frankreich, besonders in den wertvolleren und teureren Möbelkategorien, mit ansehnlichen Posten vertreten ist.

Die Luxusartikel aus Holz (einschließlich der Holzschnitzereien) werden ebenfalls vorwiegend aus Deutschland, zum kleineren Teil aus Frankreich bezogen; auch Japan ist à titre de document erwähnenswert.

Bemerkungen zum Holzexport.

Die Ausfuhr von rohem Laubnußholz richtet sich vorwiegend nach Deutschland; geringere Quantitäten nahmen auch Italien und Frankreich ab, die sich naturgemäß in erster Linie für die Nadelholzfortimente interessieren.

Rohes Nadelnußholz wird zu rund 40% nach Italien, und zu je 30% nach Frankreich und Holland ausgeführt. Die Exportpreise sind im Mittel: für Nadelnußholz Fr. 83, für Laubnußholz Fr. 20.50 pro q.

Beschlagenes Bauholz wird dagegen wieder zur Hauptsache nach Frankreich, und nur zu einem bescheidenen Teil nach Italien ausgeführt. Man kann nicht genug betonen, wie sehr die Kaufkraft Italiens unter dem Einfluß seiner Devisenentwertung gelitten hat; die französische Volkswirtschaft erweist sich in dieser Hinsicht unvergleichlich viel stärker. Das beste Beispiel hierfür bieten die Nadelholzbretter, immer noch der wich-

tigste Exportartikel der schweizerischen Holzindustrie. Von 21,1 Mill. Fr. Gesamtausfuhrwert gehen heute volle zwei Drittel nach Frankreich, während Italien — das während des Krieges den französischen Bezügen annähernd gleichkam, mit nur 13% unseres Gesamtexportes figuriert. Fast ebensoviel bezieht heute Holland, und wird den italienischen Anteil bald genug überflügelt haben; denn die Entwertung der italienischen Devisen ist aller Voraussicht nach noch nicht an ihrem trübten Ende angelangt, je mehr die innerpolitischen Verhältnisse sich verwirren.

Die Bauschreinerwaren weisen heute nur noch einen Exportwert von 1,03 Mill. Fr. auf, gegen 18,7 Millionen in der Parallelzeit des Jahres 1919; der noch verbleibende Rest wird fast ausschließlich nach Frankreich ausgeführt, wohin sich dieser Exportzweig ja auch während seiner Glanzperiode richtete.

Der ansehnliche Export von Fässern richtet sich ebenfalls nach Frankreich, wobei nur geringe Prozente nach Belgien und Spanien abspalten.

Wenn wir zum Schluß noch kurz zwei verwandte Industrien berühren wollen, so können wir erwähnen, daß der fast ausschließlich nach Frankreich gerichtete Export von Holzschliff und Holzmehl 20,400 Kilozentner, gegen nur 8200 im Vorjahr erreichte. Dies erhöhte den Ausfuhrwert von 1,38 auf 1,85 Mill. Fr.

Der Export von Zellulose beläuft sich auf 51,500 Doppelzentner mit einem Wert von 4,60 Mill. Fr. gegen 23,800 Kilozentner und 2,1 Mill. Fr. Wert in der Vergleichszeit des Vorjahres. Nicht unerwähnt dürfen wir lassen, daß dem Exportwert von 4,60 Millionen ein Einfuhrwert ausländischer Zellulose von 1,5 Mill. Fr. gegenübersteht. Die Ausfuhr schweizerischer Zellulose richtet sich fast ausschließlich nach Frankreich, neben der nur noch eine relativ geringfügige Abnahme Italiens besteht. Über die Importverhältnisse der ausländischen Zellulose erwähnen wir, daß diese größtenteils aus Skandinavien stammt, und zwar die gebleichten Fabrikate aus Norwegen, die ungebleichten aus Schweden. Neben Skandinavien hat als ausländische Bezugsquelle nur noch Österreich einige Bedeutung. — y.

Ablauf der Fristerstreckungen für Erfindungspatente und gewerbliche Muster und Modelle.

(Bundesratsbeschuß vom 26. Oktober 1920.)

1. Der Ablauf der durch den Bundesratsbeschuß vom 23. Juni 1915 gewährten Fristerstreckungen wird wie folgt festgesetzt:

1. Die Verlängerung der im Bundesgesetz vom 3. April 1914 betreffend Prioritätsrechte an Erfindungspatenten und gewerblichen Mustern und Modellen vorgesehenen Prioritätsfristen endigt mit dem 31. März 1921.

2. Mit dem 30. September 1921 endigen:

- a) die Frist, innert welcher für inzwischen eingetragene Erfindungspatente und gewerbliche Muster und Modelle vollständige Prioritätsausweise noch eingereicht werden können;
- b) die Verlängerung der Fristen für die Erledigung amtlicher Beanstandungen von Patentgesuchen, Muster- oder Modellhinterlegungen und von Markeneintragungsgesuchen;
- c) die Frist, innert welcher das eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement nach Ablauf der ordentlichen Rekursfristen eingereichte Rekursertklärungen gegen die Zurückweisung von Patentgesuchen, Muster- oder Modellhinterlegungen oder Markeneintragungsgesuchen entgegennimmt;
- d) die außerordentliche Nachfrist zur Bezahlung der Gebühren für das zweite oder eines der folgenden Patentjahre und der Schutzverlängerungsgebühren für gewerbliche Muster und Modelle. Werden bis und mit dem 30. September 1921 nicht alle vor dem 1. Juli 1921 verfallenen Jahresgebühren für Patente oder nicht alle vor dem 1. August 1921 verfallenen Schutzverlängerungsgebühren für Muster oder Modelle dem eidgenössischen Amt für geistiges Eigentum einbezahlt, so erlöschen die betreffenden Schutzrechte auf den Verfalltag der ersten nicht bezahlten Gebühr.

II. Besteht für ein Patent ein Prioritätsrecht auf Grund der verlängerten Prioritätsfrist, so steht Drittpersonen, welche in dem die gesetzliche Dauer übersteigenden Abschnitt der Prioritätsfrist die Erfindung in gutem Glauben gewerbsmäßig benützt oder besondere Veranstaltungen zu solcher Benützung getroffen haben, ein Mitbenützungsrecht an der Erfindung zu nach Maßgabe von Art. 8 des Bundesgesetzes vom 21. Juni 1907 betreffend die Erfindungspatente.

III. Die Frist zur Anhebung der Abtretungsklage (Art. 20, Absatz 3, des Bundesgesetzes vom 21. Juni 1907 betreffend die Erfindungspatente) wird hinsichtlich der

nach dem 30. Juli 1914 eingetragenen Patente, deren Anmeldung die Veröffentlichung der Patentschrift um mehr als zwei Jahre nachgeht, verlängert:

- a) bis 30. September 1921, wenn die Patentschrift bis und mit dem 1. Oktober 1920 veröffentlicht worden ist;
- b) bis ein Jahr nach Veröffentlichung der Patentschrift, wenn das Patent vor dem 1. Oktober 1920 angemeldet worden ist und das Veröffentlichungsdatum diesem Tage nachgeht.

IV. Die durch Bundesratsbeschluss vom 11. Februar 1916 gewährte Verlängerung der gesetzlichen Frist für die Ausführung patentierter Erfindungen endigt mit dem 30. September 1922. Hinsichtlich solcher Patente, für welche die gesetzliche Ausführungsfrist vor dem Inkrafttreten des Bundesratsbeschlusses vom 11. Februar 1916, d. h. vor dem 20. Februar 1916, abgelaufen ist, kann eine Lösungsfrage wegen nicht angemessener Ausführung der patentierten Erfindung erst nach dem 30. September 1922 angehoben werden.

V. Die während der Gültigkeitsdauer der Bundesratsbeschlüsse vom 23. Juni 1915 und vom 11. Februar 1916, sowie des gegenwärtigen Beschlusses eingetretenen Tatsachen werden auch fernerhin nach den Bestimmungen dieser Beschlüsse beurteilt.

VI. Das eidgenössische Amt für geistiges Eigentum ist nicht verpflichtet, an die Inhaber gewerblicher Schutzrechte oder von Gesuchen um Erteilung solcher Rechte irgendwelche Mahnungen hinsichtlich des Ablaufes der in diesem Beschluss erwähnten Fristerstreckungen zu erlassen.

Verkehrswesen.

Die fünfte Schweizer Mustermesse in Basel findet vom 16. bis 26. April 1921 statt. Die Schweizer Mustermesse soll die verschiedenen Landesteile durch Vorführung ihrer industriellen und gewerblichen Erzeugnisse jedes Jahr von neuem miteinander bekannt machen.

Ein Hauptzweck der Messe besteht darin, bestehende Geschäftsverbindungen zu erweitern und neue Verbindungen anzuknüpfen. Der Produktion sollen neue Absatzgebiete eröffnet und dem Konsum und dem Handel sollen neue schweizerische Bezugsquellen vermittelt werden.

Die Schweizer Mustermesse in Basel will der ganzen schweizerischen Industrie und dem ganzen schweizerischen Gewerbe dienen. Vor allem soll sie die Qualitätsarbeit, d. h. Gediegenheit in Form, Material und Ausführung fördern.

Den neuen Industrien wird die beste Gelegenheit geboten, ihre Fabrikate der Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Außer einer Vermehrung des Inlandabfahes bezweckt die Mustermesse aber auch eine intensive Förderung des Exports. Sie will die Wege ebnen für die Wiederaufnahme der internationalen Handelsbeziehungen.

Es wird strenge darauf geachtet, daß nur Schweizer Waren entgegengenommen werden. Teilnehmer, die versuchen wollten, ausländische Waren auszustellen oder Bestellungen auf solche entgegenzunehmen, werden ohne Anspruch auf irgendwelche Entschädigung sofort von der weiteren Teilnahme ausgeschlossen. Besondere Kontrollkommissionen prüfen die ausgestellten Waren auf ihre Herkunft.

Die Messeteilnehmer sind dringend gebeten, ihre alten Kunden, sowie alle in Betracht fallenden neuen Interessenten im In- und Ausland durch Zirkular aufzufordern, sich beim Messebureau als Einkäufer einzuschreiben. Den angemeldeten Einkäufern werden dann die Einkäufer



**VEREINIGTE
DRAHTWERKE
A. G. BIEL**

EISEN & STAHL
GLANZ & PRÄZIS GEZOGEN, RUND, VIERKANT, SECHSKANT & ANDERE PROFILE
SPEZIALQUALITÄTEN FÜR SCHRAUBENFABRIKATION & FAÇONNERIE
BLANKE STAHLWELLEN, KOMPRIMIERT ODER ABGEDREHT
BLANKGEGWALZTES BANDEISEN & BANDSTAHL
BIS ZU 300 mm BREITE
VERPACKUNGS- BANDEISEN
GRÖßER AUSSTELLUNGSPREIS SCHWEIZ. LANDESAUSSTELLUNG BERN 1914